

higte von da aus unaufhörlich die Mönche. Als nun der Landgraf aus Italien auf der Wartburg wieder angekommen war, erschien bei ihm, dem Schutzherrn des Klosters, der Abt von Reinhardtsbrunn, und führte gegen den Ritter von Salza harte und bittere Klagen, daß er auf ihren Grund und Boden gehauet habe, und nicht ablasse, das Kloster zu beunruhigen. Der Landgraf gab keine Antwort, so daß der Abt schon glaubte, ihn umsonst um Hülfe angefleht zu haben. Indes befahl Ludwig insgeheim dem Voigt von Eisenach, künftigen Sonntag vor Tages Anbruch mit seinen streitbaren Männern in Reinhardtsbrunn zu seyn, und sich in der Nähe des Burgfriedens in den Hinterhalt zu legen, bis er selbst erscheinen würde. Er war bereits den Sonnabend in Reinhardtsbrunn eingetroffen, und hatte sein Nachtlager daselbst genommen. Mit dem Frühesten ging er zu seinen Leuten, befahl aber dem Abt, nicht eher als bis zu seiner Rückkehr Messe zu lesen. Der Burgfrieden wurde, vermittelst der mitgebrachten Sturmleitern, trotz aller Hindernisse, erstürmt, der Ritter gefangen genommen, in Ketten gelegt, und mit seinen Landsknechten nach Reinhardtsbrunn geführt. Nun erst ging der Landgraf in feierlicher Procession, voran der gefangene Ritter, in die Kirche, und stellte ihn, während des Gottesdienstes, auf einen erhabenen Ort, so daß ihn Jedermann sehen konnte. Hierauf stimmte der Cantor die Worte an: „Herr, du hast erniedriget und gedemüthiget den Herrn von Salza, als einen verwundeten Mann ic.“, worauf das Chor mit einem Halleluja antwortete. Nach dem Gottesdienste wurden einige von des Ritters Leuten, die ihn hauptsächlich zu dem Frevel verleitet hatten, enthauptet, der Ritter selbst aber mußte eidlich geloben, nie wieder das Klostergebiet zu betreten. Der Burgfrieden wurde zerstört, und Holz und Steine dem Kloster Reinhardtsbrunn zur Ausbesserung der Gebäude geschenkt.

Denselben Schutz gewährte der Landgraf bald nachher dem Kloster bei einer andern Gelegenheit. Einige fränkische Ritter hatten dem Kloster Reinhardtsbrunn ein Fuder Wein und 6 Pferde von der Straße weggenommen. Der Abt klagte deshalb bei dem Landgrafen. Dieser läßt den Edelleuten andeuten, das Geraubte unverzüglich zurückzugeben. Da sie dieß aber nicht thaten, so bekriegte sie der Landgraf, fiel in ihr Gebiet ein, und fügte ihnen so vielen Schaden zu, daß sie sich endlich genöthigt sahen, der Macht des Stärkeren nachzugeben, und den Landgrafen um Gnade anzuflehen, welches sie in härten Hemden, einige mit Stricken, andere mit entbloßten Schwertern am Halse, in demüthiger Stellung, thun mußten.